

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Adolf Maurer: Dein Alter sei wie deine Jugend. Ein Buch vom fröhlichen Altwerden. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.

Der Titel ist einem Spruch Mose entnommen. Mit diesem Buch wendet sich der Verfasser als Seelsorger an die zahllose Gemeinde der Alternden und zeigt ihnen in kurzen, treffenden Betrachtungen, wie sie ihr Alter tapfer und fröhlich gestalten können und gestalten sollen. Weit entfernt von Rührseligkeit und Sentimentalität, weist der sehr belesene Pfarrer auf zahlreiche Beispiele aus Geschichte und Leben und zeigt den Lesern, Welch große und schöne Aufgaben dem alternden Menschen zufallen. — Dem Anhang sind von den schönsten Kirchenliedern, Psalmen, Stellen aus dem Neuen Testament und kurze Gebete beigegeben.

Mü

Karl Benno von Mechow: Sorgenfrei und zwei andere Erzählungen. Verlag Herder, Freiburg.

Meisterhaft gestaltet, aus letzter Tiefe behutsam geschöpft, beeindrucken alle drei Erzählungen nachhaltig. Immer staunt man über die sichere Psychologie, mit der Kleines gedeutet und aus gütigem Herzen verstanden wird.

Da reitet auf der Flucht vor den Russen ein junger Leutnant von Estland mit seinen Dragonern. Das eine Erlebnis: «Von allen armen Menschen ist der fliehende der ärmste.» Das andere, aus stummer Liebe geschaut, das Verstehen einer feinen Frau, die allen zum Segen wird. «Was wissen wir schon von der Frau?»

In der zweiten Erzählung ist es der Leidensweg eines unerwünschten Kindes, das durch Härte und Aberglauben zum Verbrecher wird. Der Lehrer spricht es aus, was uns alle angeht: «Wir sind verantwortlich.»

In der Siziliennovelle erlebt ein harmlos wandernder Leipziger Buchhandlungsgehilfe ein bedrohliches Abenteuer, aus dem er nicht nur heil davon kommt, sondern durch seine geistige Haltung auch den Angreifer zu seinem besseren Ich führt.

L. L.

Hans Boesch: Der junge Os. Roman. Speer-Verlag, Zürich und München.

«Os» ist das erste Prosawerk eines jungen Lyrikers. Es verspricht viel, ist voll von lyrischem Empfinden und Schauen, von feiner Empfindsamkeit. Sein Weg geht nach innen. Was geschieht, ist inneres Geschehen. Dieses ist von Wichtigkeit. «Os» ist der Name eines Bauernjungen, der inmitten von Wiesen, Feldern und rauschenden Wäldern aufwächst. Durch ein Tal zieht der junge Rhein dem Bodensee zu. Wir erkennen in diesem Tal unschwer die Heimat des Dichters, in Os, dem Empfindsamen, der auf seine besondere Art

Dorf und Menschen erlebt, die ihn enttäuschen, befeinden, lieben, der dem Murmeln des Flusses, dem Aufflammen und Eindämmern des Tages tief innerlich verbunden ist, Züge des Dichters selbst.

Was uns in dem Buche aber besonders auffordert, ist seine ungemein bildhafte, um den treffendsten, schönsten Ausdruck ringende Sprache, ihre Prägnanz, Konzentriertheit. Auch die zu einzelnen fertigen Ganzwohl ausgewogenen Kapitel.

«Os» ist ein Buch, das den üblichen Rahmen sprengt. Ein Buch, das mitten ins reale, werktätige Leben hineinführt, nichts vorwirkt und viel schenkt.

M

Ernestine Gilbreth-Carey: Eine aus dem Dutzend heiratet. Roman. Diana-Verlag, Zürich.

Die Verfasserin von «Im Dutzend ist es billiger» lässt eine der Töchter heiraten. Das junge Paar zieht von Wohnung zu Wohnung, bis es sich endlich in einem ländlichen Bungalow ansiedelt. Es lebt genau nach dem Schema einer typischen amerikanischen Familie, ergötzt sich an den typischen Harmlosigkeiten, lebt in Ehrfurcht vor seinen Kindern, hat die sprichwörtlich netten Nachbarn und ist eben typisch amerikanisch. Wem's gefällt!

Mü

Charles Morgan: Der geheime Weg. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Es ist ein Buch von seltener Geschlossenheit und Spannkraft. Nur ein so glänzender Erzähler wie Charles Morgan konnte es wagen, ein Geschehen, das zeitlich zurückliegt, im Gespräch wieder aufleben und so plastisch, so fesselnd leuchten zu lassen, daß der Leser von Anfang bis zum Ende gespannt mitgeht. Die Geschichte spielt im letzten Weltkrieg. 1947 treffen sich in England drei von fünf Menschen wieder, die damals bei einer mutigen Französin eine Schicksalsgemeinschaft von Verfolgten gebildet haben. Einer ist nicht mehr und weilt doch ungesehen während der ganzen Zeit unter ihnen, einer, den sie alle liebten, den sie nicht mehr vergessen können — einer, der auf Grund zahlreicher Verdachtsmomente als Verräter betrachtet werden mußte und durch Freundschaft ein gewaltsames Ende fand, denn es war Krieg, die abgeschossenen Flieger und entwichenen Kriegsgefangenen waren auf der Flucht in die Freiheit, die ihnen die Résistance unter eigener Lebensgefahr ermöglichte. Einer — von dem, während der Zeit, da sie sich wieder trafen, alle wußten, daß er keine Schuld auf sich geladen hatte, über das aber jeder schwieg, um den anderen zu schonen. Meisterhaft führt Charles Morgan den Gang des Gespräches und Geschehens dahin, wo verstanden und verziehen wird,

wo erlösende Liebe das letzte Wort spricht, zu klären und zu versöhnen weiß. Ein Buch, dessen Geschehen noch lange im Leser nachklingt. M.

Ernst Vollenweider: Der Mensch und die Lochkarte. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Ein Buch von den Behörden und ihren Beamten, das sich in fesselnder und amüsanter Darstellung mit ihrem Platz im Alltagsleben, aber auch mit ihren Problemen und Sorgen befaßt und zugleich die Bedeutung der Technik als Befreier des Menschen von zermürbender Kleinarbeit vor Augen führt. Ein Erstlingswerk, wie der Verlag mitteilt, und daher wohl auch von einem Vertreter der jungen Generation geschrieben, die sich heute ihr Leben nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen gestaltet, unbeschwert von den Traditionen der Vergangenheit. Für sie gilt so vieles als selbstverständlich und natürlich, was früher die Konvention verurteilte. Den Rahmen für die Erzählung bildet eine reizende Liebesgeschichte, den Schauplatz das moderne Zürich mit seiner Großstadtatmosphäre, aber auch seinen alten Winkeln und Gassen. M.

Paul Erisman: Der Katzenräuber. Verlag Sauerländer, Aarau.

Wie zwei Kinder ihr geraubtes Kätzchen suchten und glücklich wiederfanden, dabei der Polizei halfen, den Räuber zu entdecken und die Gäste der «Eule» vor dem wohlduftenden «Hasenpfeffer» bewahrten, erzählt der Autor in seinem neuen Buch zur Freude seiner 8- bis 11jährigen Leser.

Nur der Besuch bei Frau Bohnenblust, der «Katzenmutter», mit ihren Dutzenden von Katzen und dem furchterregenden Eisenmann wird ihnen nicht so sehr gefallen, denn auch uns scheint dies alles recht unwirklich.

Illustriert ist die sonst recht hübsche Erzählung etwas steif durch Brigitte Frey. E. E.

Fritz Brunner: Rätsel um Sibyll. Verlag Sauerländer, Aarau.

Eine große Einfühlungsgabe in das Seelenleben junger Menschen zeichnet das neueste Buch des bekannten Jugendschriftstellers Fritz Brunner aus. Zwischen die engverbundenen Geschwister Annemarie und Fredi drängt sich, ohne ihre Schuld, Sibyll, eine hübsche, junge Auslandschweizerin.

Gemeinsam unternehmen sie zu dritt eine Fahrt an den Genfersee, gemeinsam erleben sie schöne Tage, aber schon legt sich ein leiser Schatten auf die Freundschaft, der besonders Annemarie große Sorgen bereitet.

Doch erst als der Bruder einen schweren Unfall erleidet, der nach langer Schmerzenszeit seinem Leben eine ganz andere Wendung gibt, lernen sie Sibyll erkennen.

Das überaus erlebnisreiche Buch wird bei jungen Menschen ein lebhaftes Echo erwecken. Der Autor hat sich — oft fast zu sehr — um eine gepflegte Sprache bemüht und sein

Sohn, Klaus Brunner, hat das Buch mit kühnen, guten Tuschzeichnungen illustriert.

E. E.

Mary Norton: Die Borgmännchen in Busch und Feld. Aus dem Englischen übersetzt durch Theresia Mützenbecher. Verlag Herder, Freiburg.

Borgmännchen sind moderne Wichtelmännchen, die in alten Häusern ihr Wesen treiben, was sie zum Leben brauchen bei den Menschen heimlich «borgen» bis sie, wie die Familie Klock in unserm Buch, vertrieben werden und im Freien herumirren müssen, in einem alten Stiefel Unterkunft finden und in diesem in einen Zigeunerwagen mitgenommen werden, fliehen können und schließlich bei Verwandten unterkommen.

Ob der englische Humor in dieser Vermischung von Märchenhaftem und Technik von heute (sie zapfen z. B. um ihr Essen zu kochen eine Gasleitung an!) unserer Jugend behagt, mag dahingestellt sein. E. E.

Ruth Elisabeth Kobel: Ein volles Jahr. Mariann Husers Tagebuch. Francke-Verlag, Bern 1957.

Es braucht sicher recht viel Mut, ein Mädchen-, ein Backfischtagebuch zu veröffentlichen, wo wir doch noch alle erfüllt sind von dem Tagebuch der Anne Frank, dessen spannungsgeladene Außenwelt, dessen ungemein fein differenzierte Innenwelt uns in Atem hielt. Aber wenn auch der äußere und der innere Spannungsbogen der 15jährigen Mariann Huser, eines Berner Mädchens in gebogener Umwelt, sich nicht mit dem in Kriegswirren untergetauchten, frühzeitig gereisten Judenkind vergleichen läßt: Unsere jungen Mädchen brauchen auch solch gesunde, nahrhafte Kost. Und manch eines wird sich in dem Erleben und Denken dieser seiner Kameradin wiederfinden. Es ist wirklich ein ausfülltes letztes Schuljahr, das auf diesen Tagebuchblättern vor uns aufgerollt wird: Der frühe Tod der Mutter, deren Bild aber wirksam in der kleinen Familie weiterlebt, eine geheimnisvolle Krankheit reißen das Mädchen aus der unbeschwerteren Kinderzeit heraus. Schulkameraden und -kameradinnen und deren Schicksale treten uns plastisch entgegen, naturgemäß spielen Lehrer und Lehrerinnen, spielt die Unterweisung, eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt steht aber die Berufswahl, die gerade weil der Vater an eigene Wünsche und Neigungen appelliert, weil er der Tochter viel Freiheit läßt, zum schweren Problem wird, das aber eine glückliche Lösung findet. Auch die Frage der zweiten Mütter, die ja gerade in diesem Alter so oft zu bösen Schwierigkeiten führt, erfährt eine beglückende Antwort.

Mariann Huser ist ein sehr ernstes, äußerst gewissenhaftes Mädchen. Die Begegnung mit ihm kann wegweisend für Kameradinnen werden, denen die untrügliche innere Sicherheit fehlt. H. St.